# Königlich Preußische Stettiner Zeitung.




Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Redacteur: E. W. Bourwieg.)

**No. 87. Freytag, den 30. October 1829.**

### Berlin, vom 25. October.

Des Königs Maj. haben die Beförderung des bisherigen Kanzlers bei dem Erzstifte zu Gnesen und Domherrn in Posen, Prälaten von Dunin, zum Weihbischofe von Posen Allergnädigst zu genehmigen geruhet.

Se. Königl. Majestät haben den Justitiarius bei der General-Commission zu Posen, Justizrath Schuhmann zum Regierungsrath zu ernennen, und das darüber ausgefertigte Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Se. Königl. Maj. haben den bisherigen Ober-Landesgerichts-Assessor Knauff zum Justizrath und Mitglied des Land- und Stadtgerichts in Halberstadt Allergnädigst ernannt.

### München, vom 21. October.

Am 16. d. M. wurde von dem Modelle zur colossalen Bildsäule des Königs Maximilian das Gerüst weggenommen, und dieses vorzügliche Werk dem Publikum gezeigt. Wie bekannt, ist Hr. Professor Rauch aus Berlin mit Ausführung desselben beauftragt, die Bildsäule selbst aber, ein Weihgeschenk der Stadt München, ist bestimmt, in Bronze gegossen, und auf dem Maximilians-Platze vor dem Theater aufgestellt zu werden, wo bei dem fünfundzwanzigjährigen Jubiläum des hochseligen Königs zu ihr der Grundstein gelegt wurde. Der König ist mit entblößtem Haupte, doch in Königl. Kleidung, sitzend auf dem Throne, gebildet, den rechten Fuß vorgeschoben, als welcher der Bewegung des rechten Arms folgt, der aufgehoben ist, das Volk zu segnen. In der Linken zurückgehalten ruht der Scepter. Das Werk, sitzend von zwölf Schuh, in gerader Richtung achtzehn Schuh hoch, und auf dreimal menschliche Größe berechnet, wirkt eben so durch diesen imposanten Umfang, wie durch das Kunstreiche der Anordnung, und das Königl. und zugleich Väterliche der Handlung; das Lob, welches sein ausgezeichnetes Streben dadurch verdient hat, steigert sich noch durch die glückliche Besiegung der Schwierigkeiten, welche die etwas schwere Kleidung und die Nachbildung des Mantels aus Hermelin mit seinen wenig unterbrochenen Flächen darbot. Wie auch die Bildsäule gewendet wird, zeigt sie eine sich frei und mannigfach entwickelnde Fülle der schönsten Lagen und Stellungen, und in der edlen und sehr ähnlichen Form des Antlitzes die verschiedenen Ansichten eines und desselben Ausdruckes von Milde und väterlicher Würde. Auch ist der als erster in neuerer Zeit in Bronze zu gießende Koloß bestimmt, der Plastik eine neue Bahn, den Weg zu erhabenen Werken wieder zu öffnen, die das Alterthum in diesen und größeren Maaßen gebildet hatte. Denn unstreitig ist das Colossale der erhabene Styl der Plastik, und seine Wiedererneuerung, mit Glück durchgeführt, kann allein diese edle und männliche Kunst zu ihrer alten Höhe und Würde wieder aufrichten. Zugleich ist auch das Bild der Bavaria von demselben Künstler vollendet worden, welches eine der beiden Nebenseiten des Sokels schmükken wird, auf welchem der Thron ruht. Der Künstler hat sie von rüstigen und doch schlanken Gliedmaaßen, in leichter und doch faltig aufgeschürzter Tracht, die Mauerkrone auf dem Haupte, die Rechte in die Seite, die linke auf eine Pflugschar gestützt, dargestellt, und dadurch, wie durch den Ausdruck sinniger Stärke und frischer Kraft das Bild eines auf die Pflege des Ackerbaues gestützten und in jugendlicher Fülle zu jedem Würdigen aufstrebenden Reichs vortrefflich dargestellt. Je schwieriger in der Plastik die Erfindung des Neuen ist, um so mehr verdient der ausgezeichnete Künstler Anerkennung, der durch eigenthümliche Schöpfung den streng gezogenen Kreis seiner ernsten Kunst zu erweitern weiß.

### Wien, vom 21. October.

Se. Maj. der Kaiser hat befohlen, daß, um dem Unfuge zu steuern, nach welchem junge Leute, gegen das Kaiserl. Verbot, im Auslande zu studiren, von Eltern und Vormündern an ausländische Studienanstalten ge-

sendet werden, die im Auslande erworbenen Studien-Zeugnisse für Inländer gar nichts gelten sollen, und daß ein inländ. Jüngling, welcher solche Studienzeugnisse beibringt und studiren will, das Studium wieder vom Anfange an zu beginnen und, ohne Abkürzung, fortzusetzen hat.

### Aus der Schweiz, vom 17. October.

In Fryburg ist zur Vermeidung des Umherlaufens der Schulknaben die Einrichtung getroffen worden, daß alle Classen der Primarschulen in Rotten abgetheilt, und jede Rotte einen Anführer mit einem, mit einer Nummer versehenen kleinen Fähnlein aus Blech, hat. Paarweise ziehen die Zöglinge daher, und so gelangen sie in die Straßen, die sie bewohnen. Durch dieses merkwürdige Mittel sollen die Knaben an Zucht und Ordnung gewöhnt werden. Anführer einer solchen Classe ist gewöhnlich einer der Repetitoren, der ein namentliches Verzeichniß seiner Mitschüler hat.

### Paris, vom 17. October.

Ein Schreiben aus Alexandria (im Journal du Commerce) lobt Mehemed-Ali's Civilisations-Projekte, tadelt aber die Uebereilung derselben, und schildert mit den grellsten Farben die Leiden der unglücklichen Einwohner Egyptens, die der gute Wille des Vicekönigs gegen die Scheiks, Kaschefs, Kaimakams, und wie alle die übrigen Blutsauger heißen mögen, zu schützen nicht genügt. Auch wird die Türkische Lehnsherrschaft, besonders wegen der dadurch veranlaßten Rekruten-Aushebungen, als überaus drückend dargestellt. Viele dieser Rekruten desertiren nach Darfur, welches Land sich bisher unabhängig erhalten hat. Der Fürst desselben, ein Afrikanischer Dr. Francia, hat alle Verbindung mit dem Auslande abgebrochen, und läßt keinen Fremden, der einmal hineingekommen, wieder zurück; noch jetzt ist ein Abgesandter des Pascha dort gefangen. Ein seit mehreren Jahren in Kordufan ansässiger Franzose, Namens Vessiere, hat vergebens Verbindungen mit jenem Lande anzuknüpfen gesucht; seine Agenten werden dort zurück behalten, aber gut behandelt. Auch der Negus von Abyssinien hat alle Verbindungen mit Egypten aufgehoben.

Der vielbesprochene Steuer-Verweigerungs-Verein ist endlich auch hier ins Leben getreten. Bisher hatte kein liberales Blatt das Vorhandensein desselben zur öffentlichen Kunde gebracht: die Quotidienne war es zuerst, welche darauf hinwies. Seitdem haben die Oppositionsblätter sämmtlich die Vereinsakte bekannt gemacht. Diese führt den Art. 48 der Charte als Aushängeschild, welcher lautet wie folgt: „Keine Steuer darf eingeführt oder erhoben werden, ohne zuvor die Einwilligung beider Kammern und die Sanction des Königs erhalten zu haben." Ferner beruft sie sich auf die allgemeinen Bestimmungen des Budgets, denen zufolge alle Behörden ɩc., welche eine im Finanz-Gesetze nicht autorisirte Steuer erheben sollen, als der Geld-Erpressung schuldig, belangt werden dürfen und die Civilklage in Betreff der Rückzahlung drei Jahre lang vorbehalten wird. Endlich wird Art. 174 des Strafgesetzbuches in Anspruch genommen, welches, als Strafe der Concussion, bei höheren Beamten lebenslängliches und bei Unterbeamten höchstens fünfjähriges und mindestens zweijähriges Gefängniß, überdem eine fiskalische Brüche verhängt, welche nicht mehr als das Viertheil und nicht weniger als das Zwölftheil der unrechtmäßig erpreßten Gelder betragen darf." „Ist demnach — fährt die Vereinsacte fort — die Erhebung einer nicht der Charte gemäß votirten Steuer ein Verbrechen, so ist die Verweigerung einer solchen Steuer eine Pflicht. Um die Erfüllung dieser Pflicht, für den Fall, daß die Umstände es erforderten, zu erleichtern, sind die Unterzeichneten hinsichtlich folgender Punkte überein gekommen: 1) Die Unterzeichneten werden auf jede gesetzliche Weise gegen die Erhebung einer Steuer, die nicht in Gemäßheit der von der constitutionellen Charte erforderten Formen bewilligt wäre, Widerstand leisten. 2) Die Unterzeichneten werden nach Maaßgabe ihrer respectiven Contributionen zu den Kosten beitragen, welche die Ausführung des Art 1. benöthigen dürfte." Diese Acte soll bereits zahlreiche Unterschriften gefunden haben: unter den namhaft gemachten befinden sich folgende Deputirte: Labbey de Pompieres, Lafayette Vater, Mathieu Dumas, J. Laffitte, Alexander de Laborde, Chardel, Eusebe Salverte, Ternaux. Hr. v. Corcelles hat, als Abwesender, seine Beistimmung eingesandt.

### Paris, vom 18 October.

Aus Toulon erfährt man, daß, nach Eingang einer daselbst eingetroffenen telegraphischen Depesche, der Abgang aller nach der Levante bestimmten Fahrzeuge eingestellt worden ist. Das Schiff „Scipio" stand im Begriff unter Segel zu gehen, ist indeß ebenfalls zurückgehalten worden.

### Neapel, vom 3. October.

Nach Allem, was man hier aus Griechenland erfährt, dürfte dieser Staat bei seiner förmlichen Anerkennung zugleich die gewünschte beträchtliche Gränzausdehnung erhalten. Der Präsident von Griechenland scheint einen großen Werth auf Herstellung einer bedeutenden Griechischen Marine zu legen. Nicht nur alle vorhandenen Kriegsfahrzeuge sollen beibehalten werden, sondern man spricht auch von Unterhandlungen mit einer großen Macht, die unter annehmbaren Bedingungen der Regierung von Griechenland mehrere größere Kriegsschiffe überlassen werde, welche die letztere aber mit ihren eigenen Matrosen zu bemannen hätte. Sollten diese Plane ausgeführt werden, so würde man bei den natürlichen Anlagen, welche die Einwohner Griechenlands für die Schiffahrt haben, der schnellen Entwickelung einer neuen Marine im Mittelländischen Meere entgegen sehen können; ein Umstand, der in mancherlei Rücksicht wünschenswerth ist, da er nicht nur dem Handel mehr Umschwung geben, sondern auch vermuthlich beitragen würde, dem Unfuge der Barbaresken ein Ende zu machen.

### Madrid, vom 8. October.

(Privatmittheilung.)

Man erfährt mit Bestimmtheit, daß der Graf von Figueira am nächsten Sonntag, am 11. d. M., bei Hofe als außerordentlicher Gesandter Sr. Maj. des Königs Miguel I. werde empfangen werden.

### Lissabon, vom 1. October.

Die Execution der 21 (in contumaciam) zum Tode verurtheilten Individuen wird in wenigen Tagen zu Oporto stattfinden. Sie sollen als abwesend im Bilde verbrannt und die Asche in den Wind zerstreut werden. Ihre Güter werden zum Vortheil der Krone confiscirt, ihre Titel sollen ihnen und ihren Nachkommen entzogen und ihr Andenken verflucht werden.

Der Prozeß der Mörder des Englischen Kaufmanns wird thätig betrieben. Bei den Verhören hat einer der Freiwilligen gestanden, daß er zu einer Bande gehöre, die hundert Mann stark sei und den Grafen Souze und dessen Adjutanten zum Chef habe. Dieser Fidalgo ist immer wie ein Bauer gekleidet, lebt unter den Bauern und rauft sich mit ihnen, um seine Kräfte zu üben. Der Graf Pavolide ist ein ähnlicher Portugiesischer Chouan. In jeder Nacht sammeln sich gegen dreißig Vagabunden in seinem Hotel und erhalten dort ihre Anweisungen zu den Unternehmungen auf den Straßen von Lissabon. — Die keckesten Diebstähle jeder Art verbreiten hier die größte Bestürzung. Die Diebe aller Provinzen sollen sich hier versammelt haben; man berechnet ihre Anzahl zu 10000!

Lissabon, vom 3. October.

Der in Ungnade gefallene Vicomte von Queluz soll an Bord der Fregatte „Princeza Real" gebracht worden sein, um in die Verbannung, und zwar, wie es heißt, nach Rom geführt zu werden. Die Fregatte ist gestern nach dem Mittelländischen Meere unter Segel gegangen. Der Engl. General-Consul, Herr Mackenzie, erhielt bei seiner Ankunft mehrere Aufforderungen, bei Hofe zu erscheinen, wo er auf den ausgezeichnetsten Empfang rechnen dürfe; er hat es aber abgelehnt. Die Englische Fregatte „Briton" ist gestern wieder nach Portsmouth zurückgesegelt. Tages zuvor speiste der Capitän der Franz. Corvette „Pomona" bei dem Engl. Capitän Gordon. Als der Letztere am Morgen vor seiner Abreise auf dem Lande spazieren ging, wurde ihm gemeldet, daß ihn ein Abgesandter Don Miguels am Bord der Fregatte erwarte, um Depeschen für den Grafen d'Asseca in London zu übergeben; er kehrte aber demungeachtet erst zur Mittagszeit auf sein Schiff zurück. Die 17 Personen, welche die Mannschaft des vor Terceira weggenommenen Nord-Amerikanischen Schiffes bildeten, sind in das Gefängniß des Limoeiro abgeführt worden. Fast alle geistlichen Ordens-Capitel haben die Wiederherstellung der Inquisition nachgesucht. Ein betrügerischer Franziskaner-Mönch, Namens Doutel, sammelt jetzt hier Almosen für das heilige Grab in Jerusalem. Der Mönch Braga, derselbe, welcher im Jahre 1824 sich erbot, die treuen Anhänger König Johann VI., welche Don Miguel damals verhaften ließ, mit eigener Hand hinzurichten, hat der Regierung sein Haus als Gefängniß für die Constitutionellen angeboten. Mehrere Großen schicken sich an, das Land zu verlassen. Der Marquis von Tancos hat viel Gold eingewechselt, und sein ganzes Tafelgeschirr verkauft. Der Herzog von Cadaval hat an einem Tage für 600000 Fr. hiesige Bank-Actien verkauft."

Newyork, vom 19. September.

Im Washington National-Intelligencer liest man Folgendes: „Wie wir hören, ist in diesem Augenblick von einer wichtigen Angelegenheit die Rede, nämlich, ob es für die Regierung ein geeigneter Ze[illegible]nkt sei, von der Republik Mexiko die Provinz Texas zu kaufen. In den Zeitungen mehrerer Theile der Vereinigten Staaten wird seit einigen Wochen diese Maaßregel sehr anempfohlen. Diese auf einmal und gleichlautend erschienenen Artikel bezeichnen einen gemeinschaftlichen Zweck, wenn nicht einen gemeinschaftlichen Ursprung, und die sorgfältige Ausarbeitung derselben, so wie der darin herrschende Ton, scheinen den festen Entschluß ihrer Verfasser anzudeuten, zu ihrem Ziel zu gelangen, wenn es nur irgend möglich ist.

London, vom 17. October.

Am Tage der letzten Rathsversammlung kam der Herzog v. Wellington zuerst zum König, und hatte eine lange Privataudienz bei Sr. Maj. Als er den König verließ, begegnete er den Ministern des Innern und der auswärtigen Angelegenheiten und sprach zu ihnen: „Wir werden mit Unrecht verleumdet; unsere Absichten, unsere Pläne werden in einem falschen Lichte dargestellt; wir sind verloren, wenn der König fortfährt den Lord Eldon zu sehen.

In der Dubliner Abendpost liest man Folgendes: „Da in England die Trauungen von Katholiken durch einen Priester ihrer Religion ungesetzlich sind, so treten in den unteren Classen Irländischer Katholiken, deren auf diese Weise in Irland vollzogene Heirath gesetzlich ist, und die von den Engl. Gesetzen nichts wissen, große Mißverhältnisse ein, und beständig haben die Gerichte mit dergleichen Angelegenheiten zu thun. Die Königreiche sind vereinigt, und doch finden solche Widersprüche in den Gesetzen Statt!"

Petersburg, vom 17. October.

An den Chef des General-Stabes der Flotte ist folgender Kaiserl. Ukas ergangen:

„Mit landesväterlicher Aufmerksamkeit auf die Verdienste der Flotte um das Vaterland, und ihre Thaten in der Schlacht bei Navarino, im Archipel, bei der Unterwerfung von Anapa, in der Mitwirkung bei Belagerung Varna's und der Donau-Festungen, wie bei Eroberung von Sisipolis und der Ufer von Rumelien, mache Ich Mir das Vergnügen, heute am Tage der Feier des, für die Unterthanen und unsere Glaubensgenossen errungenen vortheilhaften Friedens, Meine besondere Erkenntlichkeit den Flaggen-Officieren und Capitänen, unter deren Befehle in diesem Kriege die Escadren, die abgesonderten Detaschements und Schiffe standen, wie auch den Officieren, die unter ihrem Commando gegen den Feind gefochten haben, zu bezeugen, und zu Gunsten der Gemeinen Folgendes anzuordnen: 1) Die Gemeinen, welche bis zu dem heutigen Tage in der Garde-Equipage 20 Jahre, in den Linien-, Last- und Arbeits-Equipagen, in den Artillerie-Brigaden und in der Kaspischen Compagnie 22 Jahre lang tadellos gedient haben, sollen ihren Abschied erhalten können, so wie es das Gesetz für ausgediente Dienstjahre verordnet. 2) Denen, die hiervon keinen Gebrauch machen wollen, und ihren Dienst fortzusetzen wünschen, soll der doppelte Gehalt ausgezahlt werden, und zwar unabhängig von der Zulage, die, früheren Verordnungen nach, den Gemeinen zuerkannt ist, die über die gesetzlichen Dienstjahre freiwillig im Dienste bleiben. 3) Solchen, die diesem gemäß fünf Jahre gedient haben, soll sämmtlicher Gehalt verdoppelt, und die Hälfte des Ganzen bei ihrer Verabschiedung als lebenslängliche Pension ausgezahlt werden; erfolgt deren Verabschiedung aber wegen wirklicher Krankheit oder Verstümmelung, und nicht anderer Ursachen halber, so ist der ganze erhöhte Gehalt in eine lebenslängliche Pension zu verwandeln. 4) Obenerwähnte Gehaltserhöhungen sind, unabhängig von den Pensionen, die einer oder der andere für das Ehrenzeichen des Militär- und des St. Annen-Ordens und für andere besondere Auszeichnungen erhält, auszuzahlen.

Meinen hiermit erklärten Willen trage Ich Ihnen auf in Ausführung zu bringen, und denen kund zu thun, die es betrifft.

St. Petersburg, den 4. October 1829.

Nikolaus.

Unsere Blätter enthalten folgende Nachrichten von den Operationen des abgesonderten Kaukasischen Corps:

„Nach dem Gefechte bei Chart, durch welches die Lasier und die Truppen des Pascha von Trapezunt, die Beiburt bedroht hatten, zerstreut worden waren, erhielt der Ober-Befehlshaber des abgesonderten Kaukasischen Corps, die bestimmte Nachricht, daß eine neue ansehnliche Macht dieses Pascha, in den Gebirgen bei der Festung Gjumisch-Chane, sich sammle. Graf Paskewitsch-Erivansky beschloß daher, sich dieses Punktes zu bemächtigen, und schickte zu diesem Ende den Obersten Grafen Simonitsch mit dem Grusinischen Grenadier-Regimente, 3 Pionier-Compagnieen, einer Cavallerie-Abtheilung, und 4 Kanonen dorthin ab. Nachdem diese Abtheilung auf ihrem Marsche fast unglaubliche Schwierigkeiten bekämpft hatte, entdeckte sie am 24. August den Feind auf dem verschanzten Berge Ghjaur-Dagh; muthvoll griff sie ihn an, zerstreute ihn, verfolgte die Fliehenden bis zum Abende, und rückte am anderen Tage in der Frühe vor Gjumisch-Chane. — Die Türkischen Truppen hatten unterdessen die Festung verlassen, deren Einwohner, meistens Griechen, mit ihrem Metropoliten an der Spitze, dem Detaschement mit den Heiligen-Bildern entgegen kamen, und dem Obersten Simonitsch die Schlüssel der Festung überreichten.

Um die feindlichen Kriegerhaufen noch mehr zu zerstreuen und zugleich den Weg nach Trapezunt näher kennen zu lernen, verließ Graf Paskewitsch am 29. August sein Lager bei dem Dorfe Temliä, und nahm seine Richtung nach dem Dorfe Balachor, woselbst er sich mit dem Detaschement des Obersten Grafen Simonitsch vereinigte. — Seine Bagage und selbst die Artillerie ließ er hier zurück, und verfolgte den Weg nach Trapezunt. Je tiefer er aber in das Gebirge vorrückte, desto mehr Schwierigkeiten stellten sich ihm entgegen; über jähe Abhänge und Felsen führten überall nur schmale Fußpfade, deren Spuren sich nicht selten in den finstern Wäldern und in tiefen, mit Felstrümmern verschütteten Schluchten verloren.

Graf Paskewitsch überwand alle diese Hindernisse, und erreichte am 3. Sept. einen Ort, Karakaban genannt, der nur 40 Werst von Trapezunt entfernt ist. Von hier aus geht der Weg durch noch weit wildere Gegenden, und über Felsmassen, die sogar nirgends eine Spur von Vegetation an sich zeigen. Nachdem der Graf sich von der Unmöglichkeit überzeugt hatte, auf diesem Wege und bei dem herannahenden Herbste, der im hohen Gebirge sehr früh beginnt, weiter vorzudringen, kehrte er nach Erzerum zurück."

Der Rapport des Grafen Paskewitsch-Erivansky, der den obigen Bericht enthält, ist vom 12. Sept., und schließt mit der letzthin schon mitgetheilten Nachricht von der Niederlage der Türken bei Mucha-Estat durch den General-Major Hesse. — Hiermit werden die Kriegs-Operationen in der Asiatischen Türkei wohl als beendigt anzusehen sein, da die Nachricht von dem glücklich abgeschlossenen Frieden ohne Zweifel bald daselbst eintreffen wird.

Türkische Grenze, vom 14. October.

Die allg. Zeit. sagt: Der Sultan will seinen außerordentlichen Botschafter Halil Pascha, mit der officiell angekündigten Bestimmung nach St. Petersburg senden, um von Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland eine Ermäßigung und Erleichterung mehrerer Friedensbedingungen, besonders eine Abkürzung der milit. Besezzung der occupirten Provinzen, und eine Verminderung der stipulirten Kriegskosten- und Schadenersatz-Summen auszuwirken. Halil Pascha wird dem Kaiser Nikolaus ein eigenhändiges Schreiben des Großherrn überbringen, und wollte, von einem zahlreichen und glänzenden Gefolge begleitet, an Bord einer Türk. Fregatte nach Odessa abgehen, um sich von da nach der Russ. Hauptstadt zu begeben. Man sagt, der Sultan werde dem Kaiser von Rußland die Rückgabe der im letzten Feldzuge eroberten Russ. Fregatte Raphael, anbieten lassen. — In Constantinopel herrscht vollkommene Ruhe, und so beschwerlich auch die Erfüllung der Bedingungen des in Adrianopel unterzeichneten Tractats für die Pforte sein mag, so spricht sich doch die Zufriedenheit mit dem Abschlusse des Friedens und dem Ende der Drangsale des Kriegs zu deutlich aus, als daß sich die allgemeine Ueberzeugung von der Nothwendigkeit des Friedens bezweifeln ließe. Von Veränderungen im Ministerium oder in der Verwaltung ist bisher nichts bekannt geworden, doch wurden dieselben erwartet.

Buchareſt, vom 30. September.

Bis zum 28. October soll die Russ. Armee ihren Rückzug antreten, und fürs Erste Adrianopel räumen, da sich die Pforte verpflichtet hat, die erste Ratenzahlung der Entschädigungssumme für den Russischen Handelsstand bis zu jenem Zeitpunkte zu entrichten. Die Russischen Besatzungen von Burgas und Sizopolis werden, dem Vernehmen nach, diese Plätze noch ein Jahr lang occupirt halten, wenn auch die Armee sich über den Balkan zurückzieht.

Constantinopel, vom 1. October.

Die Ratificationen des am 14. Sept. zu Adrianopel zwischen den Bevollmächtigten Rußlands und der Pforte unterzeichneten Friedens-Tractats sind am 27. gedachten Monats, in Folge einer großen beim Seraskier gehaltenen Rathsversammlung, welcher der Großherr selbst, der Mufti, die vornehmsten Ulemas, und die Minister beiwohnten, von hier abgefertiget worden. Am folgenden Tage, den 28. Sept., sind die Hrn. Duhamel und Lwow, ersterer nach Erzerum, letzterer nach dem Archipelagus, von hier abgegangen, um die Nachricht von der Ratification des Friedens dahin zu bringen. — Die Russ. Blokade der Dardanellen ist seit mehreren Tagen aufgehoben; die Fahrzeuge laufen ungehindert, ohne visitirt zu werden, in den Hellespont ein. Eine große Anzahl Schiffe, vorzüglich Oestr., setzen sich in Bereitschaft, mit dem ersten Südwinde ins schwarze Meer einzulaufen; ihre Firmane haben sie bereits erhalten. Sieben Oestr. Fahrzeuge sind von dem Frhrn. v. Hübsch gemiethet worden, um 1081 Russ. Kriegsgefangene, welche in Freiheit gesetzt worden sind, nach Sizebol zu führen.

## Vermischte Nachrichten.

**Berlin.** Die hiesigen Zeitungen vom 20. d. M. enthalten folgende, beachtenswerthe Bekanntmachung des Königl. Polizei-Präsidiums vom 13. d. M.: „So allge-

mein bekannt es ist, welche Nachtheile für die menschliche Gesundheit aus dem unvorsichtigen Beziehen nicht gehörig ausgetrockneter, neuer, und im Mauerwerk stark reparirter Gebäude, und frisch geweißter, und mit Metallfarben neu gemalter Zimmer entspringen, wodurch namentlich zu Krankheiten der Drüsen, zu Unterleibsbeschwerden, Engbrüstigkeit, verschiedenen Fiebern, Wassersucht, Mundfäule, Rheumatismen und Gicht nicht selten der Grund gelegt wird: so lehrt dennoch die tägliche Erfahrung, daß diese Nachtheile wenig beachtet, und neue Gebäude sowohl, als unlängst reparirte, noch feuchte Wohnungen bezogen werden, ohne daß auch nur die zur Minderung jener Nachtheile dienlichen Mittel in Anwendung gebracht werden. Das Polizei-Präsidium findet sich daher veranlaßt, das Publikum auf die Gefahr, welche durch das zu frühe Beziehen neu erbauter und neu übertünchter Wohnungen entsteht, wiederholentlich aufmerksam zu machen. Wenn aber das Beziehen solcher Wohnungen nicht immer vermieden werden kann, so sollte dieses wenigstens niemals geschehen, ohne daß die nöthigen Vorkehrungen zuvor getroffen werden. Diese bestehen aber in Folgendem: Zur Entfernung der Feuchtigkeit und der schädlichen Ausdünstungen nasser Wände ist, außer dem Erneuern der Luft durch Oeffnen der Thüren und Fenster, das Ausstellen von gebranntem Kalk in einem Winkel der Zimmer ein sehr gutes Mittel. Derselbe saugt die Feuchtigkeit aus der Atmosphäre begierig ein, und sind etwa 5 Pfund Kalk hinreichend, um ein Zimmer, welches 18 Fuß lang und eben so breit ist, auf wenigstens sechs Monate trocken zu erhalten. Zur Zerstörung des Kalkdunstes in frisch geweißten Zimmern kann das Räuchern mit Essig angewendet werden. Noch zweckmäßiger aber bedient man sich hiezu des brennenden Schwefels, und kann ein Zimmer vorgedachten Inhalts durch das Verbrennen von 4 Loth Schwefelfäden von allem Kalkdunst befreit werden. Eine ähnliche vortheilhafte Wirkung hat das Verbrennen des Schießpulvers; doch ist dieses wegen der damit verknüpften Gefahr nicht unbedenklich zu empfehlen.

---

Nach Briefen aus Warschau, in der allg. Zeitung, sollen dem Grafen Diebitsch-Sabalkanski von seinem Monarchen noch größere, als die bereits erhaltenen, Gnadenbezeugungen bevorstehen. Die Grafen Sabalkanski und Erivanski sind bis jetzt die einzigen Ritter des St. Georgsordens. Die Polen zeigen die größte Freude über die Siege der Russ. Armeen, und bedauern nur, daß sie nicht daran Theil genommen haben. Se. K. H. der Großfürst Constantin wird zu Ende Octobers in Warschau erwartet.

Se. Maj. der König von Baiern haben der Stadt Augsburg das Original-Manuscript ihres Gedichtes, die Reisen des Monarchen durch die verschiedenen Provinzen des Reiches betreffend, zum Geschenke gemacht. Dasselbe wird in einer goldenen Kapsel im Archive bei den Schenkungs- und Freiheitsbriefen der Kaiser Ludwig und Maximilian aufbewahrt werden.

Der durch seine traurigen Schicksale in ganz Deutschland bekannt gewordene Jüngling, Caspar Hauser in Nürnberg, ist neuerdings — wahrscheinlich von den nämlichen Händen, welche ihn von früher Jugend an verfolgten — zum Opfer ausersehen worden. Am 17. d. Vormittags wurde er in seiner Wohnung von einem im Gesicht geschwärzten Kerl überfallen und durch mehrere Schläge vor den Kopf zu Boden geworfen. Erst bei dem Mittagsessen ward er vermißt und im Keller, wohin die Blutspuren führten, besinnungslos aufgefunden. Die folgende Nacht verbrachte er in diesem Zustande; er hatte dabei ein heftiges Fieber und bat nur, den schwarzen Mann zu entfernen, welcher ihn umbringen wolle. Am 18. schien Hauser den erhaltenen Wunden unterliegen zu müssen; später verbesserte sich jedoch sein Zustand, und man hofft, ihn zu retten. Die Polizei in Nürnberg wendet Alles zur Auffindung des Verbrechers an, dessen Habhaftwerdung vielleicht Aufschluß über die in ihrer Art einzigen Schicksale dieses jungen Menschen geben würde.

---

Die Einkünfte Mehemet's von Egypten sollen noch nicht 20 Millionen Piaster betragen; 10 Millionen kommen aus directen Auflagen, die übrigen aus Zöllen, Monopolen und Handelsgewinn.

Die größte Moschee, der Türkische St. Petersdom könnte man sagen, befindet sich in Damascus, wo sie von Abdalmelek, dem 5ten Khalifen, gebaut wurde. Sie hat 600 Fuß von Osten nach Westen und 150 von Norden nach Süden und soll 5 Millionen Ducaten zu bauen gekostet haben. 16 Imams haben täglich den Dienst darin, und beim Ramadan wird sie zur Nacht von 12,000 Lampen erleuchtet. Ebü Dürda, ein Schüler des Propheten, führte hier zuerst — das Lancaster'sche System ein. Durch wechselseitigen Unterricht brachte er 1600 junge Leute zu gleicher Zeit dahin, daß sie den Koran lesen konnten.

Unter David und Salomon soll es vier Millionen Juden gegeben haben; danach hat ihre Zahl etwas abgenommen, man schätzt sie auf 3166603, welche folgenderweise vertheilt sein sollen (?). Frankreich hat deren: 660,000; Bayern: 53402; Sachsen: 1300; Hannover: 6100; Würtemberg: 9068; Baden: 16930; Kurhessen: 5170; das Großherzogthum Hessen: 14982; die übrigen Deutschen Bundesstaaten: 18248; Frankfurt am Main: 5200; Lübeck: 400; Hamburg: 8000; Oestreich: 453545; Preußen: 134908; Polen: 230000; Krakau: 7300; Großbrittanien: 12000; Schweden: 80000; Dänemark: 6000; die Schweiz: 1790; Italien: 36900; die Jonischen Inseln: 7000; die Europäische Türkei: 321000; Asien; 138000; Afrika: 504000 (und zwar in Marokko allein 300000); Amerika; 504000, und Australien 50! — Weder in Spanien noch in Portugal giebt es Juden. In Schweden werden sie erst seit Kurzem zugelassen und in Brasilien nur kraft eines neueren Gesetzes vom Jahr 1823, in Rücksicht des heiligen Joseph. Wenn die Juden im Oestreichischen auch etwas unfreier sind, als die Christen, so genießen sie doch auch dort vieler Rechte, und obgleich sie in England alle Rechte der Dissidenten haben, können sie doch daselbst nie recht in Flor kommen. In Rußland sind sie geduldet, aber streng beobachtet: dagegen haben sie in den Deutschen Bundesstaaten, so wie in den Niederlanden, Preußen und Frankreich fast alle bürgerlichen Rechte.

Zu Tulea in Südamerika lehrt man die Schäferhunde, wenn sie jung sind, an der Heerde saugen, welche sie nachmals bewachen sollen. Wenn sie auf diese Art groß worden sind, so begleiten sie die Heerden fortwährend. Des Morgens gehen sie mit ihnen fort, bleiben den ganzen Tag bei ihnen als Wächter und bringen sie des Abends wieder nach Hause, ohne daß hierzu ein Hirte nöthig wäre.

* * *

Bei dem Buchhändler F. H. Morin hierselbst ist nunmehr der 2te Jahrgang des

Pommerschen gemeinnützigen Volkskalenders für das Jahr 1830

erschienen, auf dessen diesjährigen ersten Jahrgang ich bereits unterm 4. Decbr. 1828 in diesen Blättern aufmerksam machte. Auch der neue Jahrgang, welcher mit einer Abbildung der Statue Friedrichs II. in Stettin und einer Karte vom Kriegsschauplatze in der Türkey geziert ist und nur 10 Sgr. kostet, zeichnet sich wiederum vortheilhaft aus und kann daher mit Recht allen Bewohnern der Provinz Pommern von mir empfohlen werden. Stettin, den 27. Octbr. 1829.
Der Königl. wirkliche Geh. Rath und Ober-Präsident von Pommern. (gez.) Sack.

---

## Aufforderung zur Wohlthätigkeit.

Einen Monat lang habe ich angestanden, ob ich das traurige Ereigniß, das unsere Stadt betroffen hat, bei den zahllosen Unglücksfällen des laufenden Jahres, zur öffentlichen Kunde bringen, und das Mitleiden der Menschenfreunde in Anspruch nehmen sollte oder nicht; da bestimmte mich endlich die große Noth meiner unglücklichen Mitbrüder dazu, es zu thun. — Am 15. des v. M. Morgens 3 Uhr wurden 34 gefüllte, in keiner Versicherungs-Anstalt befindliche Scheunen, nebst mehreren Stallgebäuden, und einigem Vieh, das nicht gerettet werden konnte, in einigen Stunden ein Raub der Flammen, und gerade die ärmsten Einwohner des Orts traf dies harte Schicksal. Bei dem besten Willen sind die verschont gebliebenen Einwohner dieser kleinen Stadt nicht im Stande, den Verunglückten sattsame Hülfe zu leisten, und ihre Thränen zu trocknen. Im Vertrauen auf die menschenfreundlichen und edeln Gesinnungen, die sich so oft durch Unterstützung der Nothleidenden geoffenbart haben, wage ich es, für meine verunglückten Gemeindeglieder um milde Beiträge — (welche die Zeitungs-Expedition zu Stettin in Empfang zu nehmen bereit ist) — gehorsamst und ergebenst zu bitten und verbürge die pflichtmäßigste Vertheilung an die Dürftigsten, auf Gewissen und Amtspflicht.

Belgard in H.-Pommern, den 15. October 1829.
G. L. Diestel, Superint. und Ritter des rothen Adler-Ordens 3ter Cl.

---

## Literarische Anzeigen.

Bei Hoffmann und Campe in Hamburg ist erschienen und bei F. H. Morin (Mönchenstraße No. 464) zu haben:

### Der Freiheitskampf in Süd-America

nach den Memoiren des Generals Miller und nach andern zuverlässigen Quellen historisch dargestellt von Röding, Dr, Herausgeber der Zeitschrift: Columbus. 8. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Jetzt, wo Spanien, von Havanna aus, einen neuen Versuch wagte, die verlorenen Colonieen des Americanischen Festlandes, namentlich Mexico, wieder zu erobern und die Landung wirklich bewirkt ist, wird eine unparteiische, freimüthige Darstellung des Kampfes, in Folge dessen sich diese Colonien als selbstständige Staaten darstellten, und, trotz aller Anstrengung des damals dort noch mächtigen Spaniens, sich behaupteten und völlig befreiten, jedem, der Interesse an der Zeitgeschichte nimmt, willkommen seyn, um aus dem, was geschehen ist, auf das, was geschehen wird und kann, eine richtige Schlußfolge zu ziehen. — Die Memoiren des Generals Miller, welcher 1817 als Lieutenant nach Süd-America ging, durch alle Dienststufen sich 1824 unter Bolivar zum Oberbefehlshaber der Armee der Republik Peru emporschwang, liefern höchst schätzbare, historische Materialien; diese benutzte der Verfasser, unter Zuziehung der brauchbarsten in England und America erschienenen Hülfsquellen, so wie auch einer reichen Sammlung Südamericanischer Zeitungen und Flugschriften. Vorzüglich war es sein Streben, ein leicht übersehbares, historisches Gemälde jenes merkwürdigen Freiheitskampfes zu liefern, im pragmatischen Zusammenhange, der zugleich das Verhältniß der neuen Süd-Americanischen Staaten, über deren Bestand und Eigenthümlichkeit noch überall so verworrene Begriffe herrschen, genetisch entwickelt. Ein solches Werk schien jetzt, wo Süd-America in politischer und merkantilischer Hinsicht täglich wichtiger wird, durchaus Bedürfniß, und ist, unsers Wissens, bisher noch nirgend erschienen.

---

Bei F. H. Morin (Mönchenstraße No. 464) ist erschienen:

Bildniß des Herrn Dr. Friedrich Koch, Königl. Consistorial- und Schulrath. Lith. von F. Kugler. 15 Sgr.

---

Bey uns ist erschienen und in allen soliden Buchhandlungen zu haben:

### Berlin
oder
### Geschichte des Ursprungs
der allmähligen
Entwickelung und des jetzigen Zustandes dieser Hauptstadt
in Hinsicht auf Oertlichkeit, Verfassung, wissenschaftliche Kultur, Kunst und Gewerbe,
von W. Milo.

Berlin und Stettin Fr. Nicolaische Buchhandlung.
Preis 2½ Rthlr. in saubern Umschlag gebunden.

Die im Laufe dieses Jahrhunderts und besonders im letzten Jahrzehend, herausgekommenen zahlreichen Werke über Berlin und dessen Umgegend, bey aller Verschiedenheit sowohl in Absicht d. Titel als der Behandlungsweise und des innern Werthes, enthalten doch sämmtlich die deutlichsten Beweise, daß Berlin jetzt zu den größten, schönsten und blühendsten Hauptstädten nicht blos von Deutschland sondern von ganz Europa gehört. Mehrere hochgeschätzte Männer haben treffliche Aufsätze über die Geschichte Berlins geliefert, aber alle schließen sie mit dem Jahre 1786 ab wo Friedrich d. II. starb. Indeß was ist nicht unter der vorigen und namentlich unter der jetzigen Regierung für Berlins Ausbau und Verschönerung so wie für die geistige Kultur seiner Bewohner geschehen. Eine vollständige historische Darstellung des Ursprungs, der allmähligen Entwickelung

und des Zustandes von Berlin, in Rücksicht auf Ausbau und Verschönerung, städtische Verfassung, wissenschaftliche Bildung, Kunst und Gewerbe bis zur jetzigen Zeit, war wohl bisher noch eine Lücke in unserer vaterländischen Geschichte welche durch vorbemerkte Schrift möglichst ausgeglichen und gewiß jedem Vaterlandsfreunde willkommen sein wird.

## Entbindungs-Anzeige.

Die heute Nachmittag 3½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen zeige Verwandten und Freunden ergebenst an. Stettin, den 23sten October 1829.

J. E. Schultz.

## Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter Julie mit dem Major von Iwanow a. D. beehre ich mich, allen Freunden und Bekannten ganz ergebenst anzuzeigen. Stettin den 27sten October 1829.

v. Borcke, Major v. d. A.

## Todesfall.

Denen hochgeehrtesten Herrschaften und meinen wohlgeneigten Kunden widme ich hiermit die für mich so schmerzliche als ergebenste Anzeige, daß mein Ehemann am 23sten d. M. nach einem kurzen Krankenlager, mit Hinterlassung von 6 unversorgten Kindern, zur ewigen Ruhe hinübergegangen ist und bitte inständigst: deswegen mir das bisher geschenkte Zutrauen nicht entziehen zu wollen, denn ich werde das betriebene Geschäft unverändert fortsetzen und mir auch ein ferneres Wohlwollen zu verdienen suchen.

Verwittwete Möser.

## Anzeigen.

Zurückgekommene Briefe: 1) Sauermann in Strehlen. 2) Inspector Duncker in Lancen. 3) Lieutenant v. Zastrow in Friedeberg 4) Lieutenant Seydel in Falckenberg. 5) C. Galle in Nackel. 6) Gastwirth König in Filehne. 7) Frau Krieges-Räthin Hedemann in Stargard. 8) Levin Nachmann in M.-Friedland. 9) Böttcher in Ziegenort. 10) Zoll-Amt Neustadt-Eberswald. 11) Desgleichen daselbst. 12) J. P. Kirchner in Cüstrin. 13) Marqueur Oesterreich in Frankfurt. Stettin, den 24sten October 1829.

Ober-Post-Amt.

---

Als erprobt, empfehle ich bei neuen Feuerungs-Anlagen, den schwedischen feuerfesten Thon und schwedische feuerfeste (sogenannte Chamotte) Steine, wovon ich annoch abzulassen habe. Stettin den 16ten October 1829.

C. L. Bergemann.

---

## Die Papierhandlung

von C. Hornejus, Louisenstraße No. 739,

empfiehlt mehrere Sorten große und kleine Zeichen-, extra feine, mittel und ordinaire Post-, Schreib- und bunte Papiere; feine gepreßte Visiten-, Hochzeits-, Tauf- und Entbindungs-Karten; Schreibposen von vorzüglicher Güte, gutes Siegellack, Oblaten; ächtes Eau de Cologne in einzelnen Gläsern und Kisten, nebst mehreren andern Gegenständen, theils zu, theils unter den Einkaufspreisen, hiemit ergebenst.

---

Die Verlegung unserer Putz- und Mode-Handlung von der Reifschlägerstraße nach dem Laden des Conditor Regen in der Breitenstraße erlauben wir uns, einem hochachtbaren Publikum ergebenst anzuzeigen.

M. Wolff & Comp.

---

## Das Tafelglas-Lager

von H. P. Kreßmann in Stettin,

Schulzenstraße No. 340,

erhielt bedeutende Sendungen, sowohl vom feinsten Kupferstich- als auch von halbweißem Tafelglase, nebst einer großen Auswahl schönstes Farben-Glas, wobei sich besonders die rothe Farbe auszeichnet, und empfiehlt dasselbe zu billigen Preisen.

---

F. J. Brecker, Kleidermacher für Damen, empfiehlt sich einem geehrten Publikum mit Anfertigung von modernen Damen-Anzügen aller Art, stets nach den neuesten Wiener und Pariser Journalen gearbeitet, und verspricht die reellste Bedienung mit größter Billigkeit zu verbinden. Seine Wohnung ist neuen Markt- und Frauenstraßen-Ecke im Hause des Kaufmann Herrn Schmidt No. 926 eine Treppe hoch.

---

☞ Ich beehre mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich meinen Tanz-Unterricht im bevorstehenden Winter vom 1sten November ab, für Erwachsene sowohl als Kinder, in dem Hause Bollenstraße No. 786 beginnen werde, und empfehle mich zu den geneigtesten Zusprüchen. Friedrich Günther, Tanzlehrer, kleine Papenstraße No. 312.

---

Ein junger Mensch von außerhalb, der Lust hat die Handlung zu erlernen, kann sogleich in eine solide Material-Handlung eintreten. Näheres Lastadie No. 192.

---

Ein junger Mensch von außerhalb, kann in ein hiesiges Material-Waaren-Geschäft als Lehrling sogleich eintreten. Das Nähere Breitestraße No. 356.

---

## Bekanntmachung.

Der zweite diesjährige Termin zur Prüfung solcher jungen Leute, welche auf die Begünstigung einer einjährigen Militair-Dienstzeit Anspruch machen, ist auf den 14ten November d. J. anberaumt worden und wird an diesem Tage Nachmittags 3 Uhr im Locale der Königl. Regierung hierselbst abgehalten werden. Dies bringen wir hierdurch zur allgemeinen Kenntniß. Stettin, den 5ten October 1829.

Königl. Departements-Commission zur Prüfung der Freiwilligen zum einjährigen Militair-Dienst.

v. d. Osten, Major. — Bettien, Königl. Regierungs-Rath.

## Bekanntmachungen.

Den hiesigen Einwohnern, insgesammt, vom Militair und Civil jeden Standes und Ranges, desgleichen den Bewohnern der Vorstädte und einzelnen Etablissements auf Stadtgebiet machen wir hiemit bekannt, daß, nach der Berechtigung welche des Königs Majestät durch die Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 29sten April c. den Stadtgemeinden ertheilt haben, von Seiten der Communal-Verwaltung die Einführung einer Steuer auf das Halten der Hunde hieselbst und zwar zu einem Satze von 3 Rthlr. aufs Jahr, für jeden, der Steuer unterworfenen Hund, beschlossen worden. Sie wird mit dem ersten Januar k. J. eingeführt werden, daher schon jetzt, der Allerhöchsten Order gemäß, diese Vorbenachrichtigung darüber an das Publikum ergeht. Die Anordnungen über die Form und Controlle der Erhebung der Steuer werden hienächst zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden. Von der Entrichtung der Steuer sind die Eigenthümer solcher Hunde frei, die entweder zur Bewachung oder zum Gewerbe unentbehrlich. Wer nun der Meinung ist, daß dies auf die von ihm gehaltenen Hunde Anwendung finde, wird aufgefordert, sich deshalb, schriftlich oder zu Protokoll auf unserm Secretariat, binnen längstens 14 Tagen unter Angabe der näheren Umstände zu melden, damit wegen Anerkennung des Bedürfnisses, sodann, der Communal-Beschluß ergehen könne. Stettin, den 24sten October 1829.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.

---

Zur vorschriftsmäßigen Wahl der Schätzungs-Commissarien für die Gewerbesteuer pro 1830 haben wir einen Termin

1) für die Kaufleute, Apotheker und Mäkler auf den 3ten November, Nachmittags 3 Uhr,
2) für die Gast- und Speisewirthe, Tabagisten, Bierschenker, Konditoren rc. (Klasse C.) auf den 4ten November, Nachmittags 3 Uhr,

im großen Rathssaal angesetzt, wozu wir die bisher in diesen Klassen Besteuerten einladen. Stettin, den 28sten October 1829.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.
Steinicke.

---

## Bekanntmachung,
betreffend den Gewerbsbetrieb pro 1830.

Den Gewerbetreibenden Einwohnern machen wir bekannt, daß wer sein bisher betriebenes Gewerbe auch für das folgende Jahr in steuerpflichtigem Umfange fortsetzen will, sich zur Aufnahme in die Steuer-Rolle für 1830 nicht zu melden braucht, sondern darin ohne weiteres aufgenommen werden wird. Wer aber

1) ein neues Gewerbe anfangen,
2) das bisher betriebene steuerfreie Gewerbe in größerem Umfange (mit mehreren Gehülfen) so daß es nun steuerpflichtig wird, betreiben,
3) sein Gewerbe ganz aufgeben oder
4) das Gewerbe so mindern will, daß es steuerfrei wird und endlich
5) jeder der ein Gewerbe im Umherziehen betreiben will, er möge dieses bereits betrieben haben, oder neu anfangen wollen,

der hat sich dieserhalb in den Tagen vom 2ten bis 7ten November d. J. auf dem Rathhause beim Servis-Cassen-Rendanten Toussaint zu melden. Wer diese An- und Abmeldung unterläßt, den trifft im ersteren Falle die Gewerbesteuer-Defraudations-Strafe, in letzterem die Verpflichtung zur ununterbrochenen Steuer-Zahlung. In Betreff der Handwerker machen wir noch besonders darauf aufmerksam, daß nach erneuerter Verfügung der höheren Behörden jeder, welcher nicht in der Regel nur um Lohn oder auf Bestellung arbeitet, sondern ein offenes Lager von fertigen Waaren hält, auch wer damit in Buden und Läden aussteht, durchaus zur Gewerbesteuer verpflichtet ist, er möge selbst keinen oder nur einen Gehülfen halten, und werden deshalb diese, von welchen ein Theil bisher nicht zur Besteuerung angezogen sein dürfte, noch besonders zur Anmeldung aufgefordert. Eben so wiederholen wir, daß jeder, welcher das Gewerbe als Handwerker neu anfangen will, auch wenn es in nicht steuerpflichtigem Umfange betrieben werden soll, sich durchaus melden, und einen Gratis-Schein entgegennehmen muß. Die Kahnschiffer machen wir, veranlaßt durch die eingegangenen vielen Anzeigen über unrichtige Angabe der Größe ihrer Kähne aufmerksam, die Angabe darüber für die neue Steuer-Rolle zu berichtigen, damit die nachtheiligen Folgen deshalb vermieden werden. Stettin, den 28sten October 1829.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.
Steinicke.

---

## Bekanntmachung.

Die von dem Schuhmachermeister Johann Jacob Rechenberg für den Lohgerbermeister Winkelsesser hieselbst unterm 12ten December 1802 ausgestellte Obligation über 550 Rthlr., welche unterm 16ten desselben Monats auf das dem Schuldner zugehörige, in dem Stadt-Hypothekenbuche Band vom Marktviertel No. 59 verzeichnete Haus in der Gegenstraße eingetragen worden, ist verloren gegangen. Auf den Antrag der Winkelsesserschen Erben werden daher alle diejenigen, welche an diese Obligation als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Anspruch machen, hiemit aufgefordert, in dem auf den 3ten Januar 1830 vor dem Herrn Justizrath Franck in dem hiesigen Stadtgerichte angesetzten Termine zu erscheinen, ihre Ansprüche anzuzeigen und zu bescheinigen, widrigenfalls ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt und das Dokument für erloschen und ungültig erklärt werden wird. Stargard, den 18ten August 1829.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

---

**Hiebei eine Beilage.**

Beilage zu Nr. 87. der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 30. October 1829.

## Oeffentliche Vorladung.

Die von der Sparkasse zu Stettin ausgestellten drei Guthabebücher

No. 6591 über . . . . . . . . . . . . 200 Rthlr.,
No. 3842 über . . . . . . . . . . . . 150 Rthlr.,
für den Johann Friedrich Eichhorst zu Borrin und
No. 6589 über . . . . . . . . . . . . 200 Rthlr.,

für den Musketier Samuel Eichhorst zu Küstrin sind bei einer Feuersbrunst in Borrin am 17ten July c. abhänden gekommen. Behufs deren Amortisation werden daher alle diejenigen, welche als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Ansprüche auf diese Guthabebücher zu haben glauben, aufgefordert, in dem am 31sten Januar 1830, des Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Assessor Bodenstein hieselbst anstehenden Termine zu erscheinen, und ihre Ansprüche anzumelden. Die Ausbleibenden werden mit allen Ansprüchen präcludirt, und die 3 Guthabebücher für null und nichtig erklärt werden. Colbatz, den 12ten October 1829.

Königl. Preuß. Justiz-Amt.

## Holzverkauf.

Es sollen am Dienstag den 3ten November dieses Jahres, Vormittags 9 Uhr, in der Podejuchschen Forst etwa 280 kiefern Stämme, theils Bau- theils Brandholz, einzeln und in kleinen Kaveln, an den Meistbietenden verkauft werden, wozu wir Kauflustige einladen. Stettin, den 15ten October 1829.

Die Johannis-Kloster-Deputation.
Masche.

## Holzverkauf.

A. In dem Königl. Pudaglaer Forst-Revier sind gegenwärtig

60 Klftr. 3füßig büchen Klobenholz,
20 " " elsen "
20 " " kiefern "
30 " " büchen Knüppelholz,
50 " " elsen "
20 " " kiefern "

aufgearbeitet, ferner stehen an kiefern Bauholz-Sortimenter auf dem Stamm nummerirt:

15 Stück ord. stark Bauholz,
229 " mittel Bauholz,
340 " klein Bauholz,
136 " Bohlstämme,
100 " rindschälig,
100 " Spaltlatten,
80 " Rundlatten,

hierzu stehen im hiesigen Forsthause Verkaufstermine auf den 21sten und 28sten November d. J., Vormittags 10 Uhr, an.

B. Im Zinnowitzer Antheil, auf der Abfindungsfläche für Bannemin werden

$15\frac{1}{2}$ Klftr. kiefern Klobenholz,
$105\frac{1}{2}$ " " Knüppelholz,
680 4spännige Fuder kiefern Strauchholz,
20 " " elsen "

hierzu stehen an Ort und Stelle in der Forst öffentliche Verkaufstermine, Vormittags 10 Uhr, auf den 3ten November d. J., den 17ten November d. J., den 1sten December d. J., den 15ten December d. J. und den 29sten December d. J. an, wovon Kauflustige hierdurch in Kenntniß gesetzt werden. Pudagla, den 22sten October 1829.

Schrödter, Königl. Oberförster.

## Holzverkauf.

Es sollen in der Riethschen Kirchenheide 50 starke Kienen, zu Balken und Sparren brauchbar, am 16ten November dieses Jahres, Vormittags 10 Uhr, meistbietend verkauft werden. Kaufliebhaber werden hiedurch eingeladen. Rieth, den 22. October 1829.

von Bülowsches Patrimonialgericht.

## Zu verpachten oder auch zu verkaufen.

Die Windmühle am Papenwasser, nebst 15 Morgen guter Wiesen, soll am 1sten April 1830 ab, anderweit verpachtet oder verkauft werden. Auskunft giebt die Müller-Wittwe D. Olwig zu Hammer bei Jasenitz.

## Zu verauctioniren ausserhalb Stettin.

Auf Verfügung des Königl. Wohllöbl. Stadtgerichts sollen Sonnabend den 31sten October c., Nachmittags 2 Uhr, auf dem Consul Lutzeschen Etablissement bei Bredow,

zwei der vorzüglichsten Ostfriesländischen Kühe, 1 Heuer, einige Landgeräthschaften, 1 gegossene eiserne englische Erdwalze, 1 Erdbohrer, Zaumzeug, 4 Stand Gesindebetten, 4 Karren, Holzwucht, 4 Küven u. dgl. m.,

öffentlich gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden. Stettin, den 21. October 1829.

Reisler.

Der Mobiliar-Nachlaß des Kaufmanns Martini, bestehend in Gold- und Silbergeschirr, Gläser, Zinn, Kupfer, Leinenzeug und Betten, Kleidungsstücke ꝛc., so wie einige Material-Waaren ꝛc., soll am 3ten November d. J., Nachmittag 2 Uhr und die folgenden Tage, jedesmal von Nachmittags um 2 Uhr ab, im

Erbhause Wittenstraße Nr. 281 öffentlich verkauft werden. Kauflustige werden dazu hiedurch vorgeladen. Greifenhagen, den 25. September 1829.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

## Zu verkaufen in Stettin.

Rügenwalder geräucherte Gänsebrüste bei

August Otto.

---

Schönen couleurten Caffee, rein von Geschmack, offeriren bei Partheien à 6 Sgr. pr. Pfd., Mocca-Caffee à 12½ Sgr., f. f. Gunpowder Kugelthee in Original-Kistchen von Netto 6 Pfd., auch bei einzelnen Pfunden à 1 1/12 Rthlr., süße und bittre Mandeln, Smirn. Rosinen, f. Chocolade mit Vanille à 12 Sgr., ohne Vanille à 10 Sgr., Gewürze aller Art, Sago, und eine kleine Parthey Rheinwein auf Flaschen, als Hochheimer Domdechant à 1⅙ Rthlr. und Rüdesheimer à ¾ Rthlr. pr. Flasche bey

C. W. Bourwieg & Comp.

---

Aechter Petit-Canaster von Fr. Justus in Hamburg à 15 Sgr. pr. Pfd., Portorico in Rollen à 12 und 14 Sgr. pr. Pfd. und unverfälschter geschnittener Portorico à 10 Sgr. pr. Pfd. bey

C. W. Bourwieg & Comp.

---

Eine complette Waage nebst Bock und Gewichten, steht billig zum Verkauf große Oderstraße No. 72.

---

Die neue Sorte Potsdammer stärkende Jagd- und Reise-Chocolade, zum Roh-Verspeisen, in kleinen mit erhabenen Figuren gezierten Tafeln, 24 Stück à Pfund, in sehr elegantem Umschlag, empfiehlt, so wie alle andern Sorten Dampf-Chocolade,

Carl Goldhagen.

---

Den so sehr beliebten amerikanischen Rauchtaback, so wie den jetzt empfangenen ächten Hamburger Justus und Louisiana, empfiehlt Carl Goldhagen.

---

Neuen holl. Süßmilch-Käse und vorzüglich schönen neuen holländischen, englischen und Berger Fett-Hering empfiehlt in kleinen Gebinden und einzeln

Carl Goldhagen.

---

Potsdammer Dampf-Chocolade, bei 6 Pfund das 7te Rabatt, ist wieder in allen Sorten, zu bekannten Fabrik-Preisen, vorräthig in der Haupt-Niederlage bei

Carl Goldhagen in Stettin.

---

Neuen schottischen Hering in kleinen Gebinden billigst bey W. Schoenn,

Marien-Kirchhof No. 779.

---

Fein, mittel und ord. Caffee's, Magd. Cichorien, süße Mandeln, Cacao, Perl-Sago, Reis, Graupen, Pfeffer, Piment, f. f. Cassia, Nelken, Macisblüthe und Nüsse, Cardemom, Vanille, Balsam de Peru, feinsten Imperial- und Haysan-Thee, Zuckern à Pfd. 6 bis 8½ Sgr. empfiehlt

G. F. Hammermeister.

---

Stärke-Syrop und Zucker, roh Rüböhl, Corsica- und Rothwein, offerirt billigst

C. F. Wardius.

---

Mittel und klein Berger Fetthering zu sehr billigen Preisen bei Wilhelm Weinreich jun.

---

Rügenwalder Butter in kleinen Fässern von 10 à 20 Pfd. verkaufen billigst Wahl & Schwarze,

Krautmarkt 1080.

## Zu verauctioniren in Stettin.

Es sollen 24 Kisten vom Seewasser beschädigter brauner Zucker für Rechnung der Assuradeurs öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Zahlung im Termine den 3ten November, Nachmittags um 2 Uhr, im Speicher des Kaufmanns Herrn Weiß am Bollwerk verkauft werden, wozu wir die Käufer einladen. Stettin, den 26sten October 1829.

Königl. Preuß. See- und Handelsgericht.

---

Waaren-Auction.

Im Auftrage des Wohllöbl. Directorii der Ritterschaftl. Privat-Banque von Pommern, sollen Dienstag den 3ten November c., Nachmittags 2 Uhr, auf dem alten Packhofe:

20 Fässer Syrup und 3 Fässer Mandeln

öffentlich an den Meistbietenden, gegen gleich baare Zahlung, versteigert werden. Stettin den 28sten October 1829. Reisler.

## Zu vermiethen in Stettin.

Wir bieten schon jetzt hiemit die, in dem an die Stelle des alten Sellhauses errichteten neuen Gebäude befindlichen zwei Wohnungen in der zweiten Etage, sowie die zwei Wohnungen der dritten Etage zur Vermiethung vom 1sten July k. J. ab, aus, weil es jetzt noch möglich ist, diese Wohnungen, nach den Wünschen der Miether, im Innern einzurichten, und haben zu dem Ende einen Licitations-Termin auf den 12ten November c., Vormittags um 10 Uhr, auf der großen Rathsstube vor dem Herrn Stadtrath Friderici angesetzt, zu welchem wir Miethslustige mit dem Bemerken einladen, daß jedes Quartier einen Wirthschaftskeller, einen Theil Bodenraum, eine Küche und Gesindestube nach hinten hinaus, nach vorne aber die einzelnen Quartiere jedes resp. 9 und 10 Fenster Fronte hat. Die Bieter bleiben 4 Wochen nach dem Termin an ihr abgegebenes Gebot gebunden. Der Zuschlag selbst wird aber dem Magistrat und der Stadtverordneten-Versammlung vorbehalten. Stettin den 19ten October 1829.

Die Oeconomie-Deputation.

Ein elegant meublirtes Zimmer und Schlafcabinet in einer sehr lebhaften Gegend, ist sogleich zu vermiethen und das Nähere zu erfahren in der Zeitungs-Expedition.

---

Ein freundliches Logis von drey Stuben und Küche ist No. 169 Grapengießerstraße zu vermiethen.

---

Roßmarkt No. 715 ist eine Stube und Alkoven mit Meubeln sogleich zu vermiethen.

---

In der Schuhstraße No. 141 ist die 3te Etage, bestehend aus 7 Stuben rc., zum 1sten April k. J. zu vermiethen.

---

Eine sehr bequeme kleine Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche u. s. w., ist im 2ten Stocke des Hauses Oderstraße No. 17 sogleich zu vermiethen; das Nähere bei

Heinr. Aug. Schulze, neuen Markt No. 24.

---

Zwei Getreide-Böden sind zum 1sten December anderweitig zu vermiethen, Langebrückenstraßen-Ecke No. 78.

---

Eine Stube nebst Alkoven ist sogleich zu vermiethen, in der Speicherstraße No. 69 (a).

---

## Bekanntmachungen.

Die unterzeichneten Brauerei-Besitzer werden vom 1sten November an, ihre gewöhnlichen weißen und braunen Biere — jedoch ohne Spundgeld und ohne Gefäße — zu folgenden Preisen verkaufen:

| | | | Rtlr. | Sgr. | Pf. |
|---|---|---|---|---|---|
| 1 | Tonne | Starkbier | 4 | — | — |
| ½ | " | dito | 2 | — | — |
| ¼ | " | dito | 1 | — | — |
| ⅛ | " | dito | — | 15 | — |
| 1 | " | Halbbier | 2 | — | — |
| ½ | " | dito | 1 | — | — |
| ¼ | " | dito | — | 15 | — |
| ⅛ | " | dito | — | 7 | 6 |

M. Bergemanns Erben. — Mäder.
Fried. Malbranc. — Rückforth.
Fried. Eichstädt. — C. F. Schreiber.
Bahnemann. — Rix.
Kreich.

---

Gutes elegantes Fuhrwerk zu Reisen und Spazierfahrten, empfiehlt einem hiesigen und auswärtigen hochgeehrten Publikum zu billigen Preisen ergebenst

Gosch, Louisenstraße No. 736.

---

Den Verkäufer einer Schornsteintrommel zur Verhinderung des Rauchens der Küchen, weiset der Maurermeister Zieger, Speicherstrafse No. 72, nach.

---

## Lotterie.

Bei dem Unter-Einnehmer F. W. Wolff, in der Kuhstraße No. 290, sind ganze, halbe und viertel Kauf-Loose zur 5ten Klasse 60ster Lotterie, welche den 18ten bis den 30sten November gezogen wird, für Auswärtige und Einheimische zu haben.

---

## Markt-Anzeigen in Stettin.

# Wilhelm Wernicke
## von Berlin

empfiehlt den Rest seiner, nach dem neuesten Geschmack gearbeiteten Herbst- und Winterhüte, das Stück

**2 Thaler unter den kostenden Preis**

und zwar weiße und couleurte Atlashüte von 3 Rthlr., ächte Sammthüte von 4 Rthlr. an, Tüllhäubchen mit geschmackvollen Garnirungen à 1 Rthlr. 20 Gr., sehr hübsche Florbänder à 1 Gr. und ganz breite à 2 Gr., ächte weiße und schwarze französische Blonden, Flor- und Crêp de Chine-Tücher, Federn, Handschuhe, alles außerordentlich billig, um so wenig als irgend möglich wieder einzupacken.

---

**Freitag früh erhalte ich noch von Berlin**

| | | | |
|---|---|---|---|
| 4 Ellen breiten ächten Kantentüll | à 1 Rthlr. | $7\frac{1}{2}$ Sgr. | |
| 3 " " " " | à 1 " | — " | |
| $\frac{2}{4}$ " " " " | à — " | $17\frac{1}{2}$ " | |

Streifentüll von 1 Sgr. an, in allen Breiten.

Die Preise sämmtlicher Waaren werden so billig gestellt werden, dass jeder Käufer des Handels überhoben ist.

Das Verkaufs-Local ist Louisenstraße Nr. 752, im goldenen Löwen bei Hrn. Wolter.

Die Pelzwaaren-Handlung
von *C. A. Ponge* aus Berlin,
in Stettin: Roßmarkt, im Hause des Schmiedemeisters Herrn Seydell,
erhielt eine Nachsendung von Pelzwaaren, worunter Schlafpelze und Kaninchenfutter zu besonders billigen Preisen.

---

M. H. Cracow aus Berlin,
wohnhaft in der Louisenstraße im goldenen Löwen, parterre,
verkauft vor seiner Abreise die noch übrig gebliebenen Damen-Mäntel von Kaisertuch und quarirten Zeugen
das Stück 5 Rthlr. unterm Preise,
$\frac{3}{4}$ br. Kaisertuch die Elle 1 Rthlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr.,
abgepaßte neue Ball- und Gesellschafts-Kleider à 6 Rthlr pr. Stück,
neue Halbseidenzeuge die Elle $7\frac{1}{2}$ Sgr.,
die neuesten Halstücher für Herren, Westen und Schnupftücher,
die elegantesten Damen-Kleiderzeuge zu einem sehr billigen Preise,
und bittet um geneigten Zuspruch.

---

Die Putzhandlung
Louisenstrasse No. 753,
empfiehlt, um rasch damit zu räumen, Gros de Naple-, Navarine-, Sammt- und Atlas-Hüte, unterm kostenden Preise.

---

☞ Unterzeichneter empfiehlt sich mit einem vollständig assortirten Lager von Kanten in den allerneusten Mustern, von vorzüglicher Güte und zu besonders auffallend billigen Preisen; auch Kanten-Tüll in allen Gattungen, breit und in Streifen, als: $\frac{3}{4}$ br. zu 10 Sgr. 3 Pf., $\frac{5}{4}$ br. zu 15 Sgr., $\frac{12}{4}$ br. zu 20 Sgr., $\frac{18}{4}$ br. zu 1 Rtlr. 4 Sgr.; ferner: Tüll-Stickereien, schwarzen und weißen Tüchern, Schleiern, Hauben, Kragen, Gaze, Mousselin und Frangen, um damit schnell zu räumen alles unter dem Einkaufs-Preise. Er verspricht dabei die reellste Bedienung. Sein Budenstand ist in der Kürschner-Reihe an der Ecke, der Wasserkunst gegenüber und mit seiner Firma bezeichnet.
☞ J. G. Ebert aus Rodewisch bei Schneeberg in Sachsen. ☜

---

Die Delikateß- und Material-Waaren-Handlung von C. M. Altermatt aus Rostock empfiehlt sich zu diesem Stettiner Markt zu sehr billigen Preisen. Der Stand ist beim vormals Lieber & Schreiberschen Hause auf dem Roßmarkte.